



BÄKground spezial

Hintergrundinformationen zum 121. Deutschen Ärztetag
Erfurt, 08. - 11. Mai 2018

Versorgung psychischer Erkrankungen

Psychische Gesundheit im Fokus

Psychische und psychosomatische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, somatoforme Störungen, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zählen zu den häufigsten, aber hinsichtlich ihrer individuellen und gesellschaftlichen Bedeutung zumeist unterschätzten Erkrankungen. Aufgrund ihrer Verbreitung sowie ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen sind psychische und psychosomatische Erkrankungen als Volkskrankheiten einzuordnen. Sie verursachen nicht nur enormes seelisches Leid für die Betroffenen und ihre Angehörigen, sondern auch hohe volkswirtschaftliche Kosten. Der diesjährige 121. Deutsche Ärztetag wird sich deshalb intensiv mit der Versorgung von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen befassen. Damit will er ein Zeichen dafür setzen, dass die psychische Gesundheit die gleiche Aufmerksamkeit wie die physische Gesundheit benötigt.

Dies ist auch deshalb notwendig, weil psychische Belastungen und behandlungsbedürftige psychische Störungen häufige Begleiterscheinungen bei Patientinnen und Patienten mit chronischen körperlichen Erkrankungen sind. Das rechtzeitige Erkennen der Komorbidität durch die behandelnden („somatischen“) Ärzte kann bedeutsame Implikationen für Diagnostik, Therapie und Verlauf der psychischen und assoziierten somatischen Erkrankungen haben. Eine frühzeitige Behandlung z. B. depressiver Störungen bei körperlichen Erkrankungen kann das Ausmaß der Depression verringern, die Lebensqualität der Patienten erhöhen und die negativen Auswirkungen auf den Verlauf der somatischen Erkrankung reduzieren. Psychische Komorbidität trägt ferner zu einer verstärkten Inanspruchnahme von Ressourcen im Gesundheitssystem bei.

Umfassendes und differenziertes Versorgungsangebot

In Deutschland besteht ein umfassendes und differenziertes Versorgungsangebot für Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. Das bestehende Hilfesystem basiert auf einem komplexen Zusammenspiel ambulanter, teilstationärer, stationärer und komplementärer Angebote. Verschiedenste Berufsgruppen arbeiten Hand in Hand: Ärztinnen und Ärzte, Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Pflegefachleute, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Spezialtherapeutinnen und Spezialtherapeuten.

Impressum

BÄKground spezial
Hintergrundinformationen

Redaktionsanschrift

Pressestelle der deutschen
Ärzteschaft Alexander Dückers
(V.i.S.d.P.)
Samir Rabbata
Herbert-Lewin-
Platz 1
10623 Berlin

Tel: 030 - 40 04 56 700
Fax: 030 - 40 04 56 707
presse@baek
www.baek.de

Die meisten Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen werden ambulant behandelt, dabei ist vielfach der Hausarzt erster Ansprechpartner. Gerade Depression, Angst- und Panikstörungen sowie somatoforme Störungen weisen eine hohe Prävalenz in der Hausarztpraxis auf. Hausärztinnen und -ärzte übernehmen auch häufig im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung die Behandlung.

Einen wesentlichen Teil der Versorgung übernehmen niedergelassene Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärzte für Nervenheilkunde, Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Fachärzte mit einer psychotherapeutischen Zusatzweiterbildung.

Die stationäre Behandlung gewährleistet eine Vielzahl von psychiatrischen, psychosomatischen und jugendpsychiatrischen Fachkliniken und Fachabteilungen an Allgemeinkrankenhäusern, darunter zahlreiche Universitätskliniken. In den vergangenen Jahrzehnten ist es zu einer enormen Leistungsverdichtung gekommen. Klinikbetten und Verweildauer wurden im psychiatrischen Bereich massiv reduziert, während die Fallzahl vollstationärer Patienten insgesamt stark zugenommen hat. Gleichzeitig hinkt die Finanzierung der Behandlung von Patienten mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen hinter der Entwicklung im somatischen Bereich hinterher.

Vor allem bei der langfristigen Versorgung von Betroffenen mit episodischen oder chronischen Krankheitsverläufen und dem Bemühen um ihre chancengleiche Teilhabe an allen Bereichen des Lebens bestehen Verbesserungspotenziale. Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen benötigen gestufte, bedarfsgerechte, personenzentrierte, sektoren- und settingübergreifende Versorgungsmodelle, die ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht werden und die die Lebensqualität der Betroffenen und ihres sozialen Umfeldes verbessern.

In drei Referaten wird die Versorgungssituation insbesondere erwachsener Patienten sektorenübergreifend aus psychosomatischer, hausärztlicher und psychiatrischer Perspektive dargestellt. Im ersten Vortrag wird Prof. Dr. Stephan Zipfel, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, psychische Störungen als gesellschaftliche Herausforderungen beleuchten. Prof. Dr. Jochen Gensichen, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, geht auf die Betreuung von Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen in der hausärztlichen Versorgung ein. Abschließend wird Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer St. Joseph Krankenhauses Berlin Weißensee, sektorenübergreifende, integrative Versorgungsmodelle vorstellen.